

## XXIII. Haag in der Zeit des Ersten Weltkrieges

„Es war mein sehnlichster Wunsch, die Jahre die Mir durch Gottes Gnaden noch beschieden sind, Werken des Friedens zu weihen. . . . Die Umtriebe eines haßerfüllten Gegners zwingen mich, zum Schwerte zu greifen. . .“

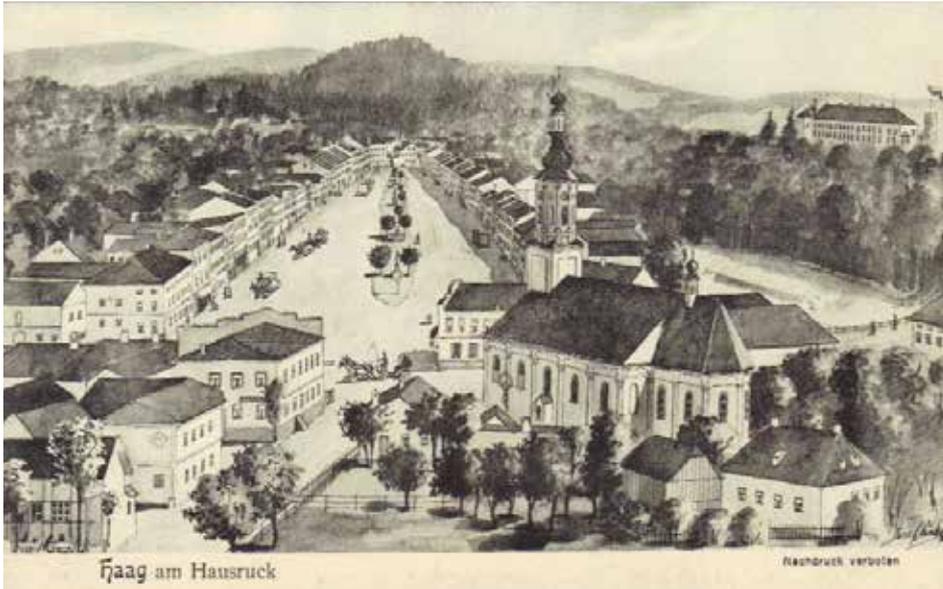
Kaiser Franz Josef I. im Kriegsmanifest „An Meine Völker!“



### XXIII. Haag am Hausruck in der Zeit des Ersten Weltkrieges

OSR Johann Wiesinger

Eine Dokumentation nach Aufzeichnungen in der Haager Pfarrchronik sowie der VS-Chronik, nach dem Vortrag von Franz Schoberleitner, bearbeitet von Johann Wiesinger. Heinrich Mayrhuber, Kooperator in Haag von 1915 bis 1918, schreibt sehr ausführlich über die Zeit des Ersten Weltkrieges in der Chronik. Allgemeine Geschichte aus: „Die Chronik Österreichs“.



Ansichtskarte von Haag um 1910

### Das politische Geschehen in den Kriegsjahren

**28.06.1914:** Der Thronfolger, Erzherzog Ferdinand, und seine Gattin Sophie werden in Sarajevo durch Revolverschüsse des bosnischen Studenten Gavrilo Princip tödlich verwundet.

**23.07.1914:** Österreich-Ungarn fordert Serbien ultimativ zur Bekämpfung antiösterreichischer Bewegungen und Geheimbünde auf.

**25.07.1914:** Die unbefriedigende Antwort Serbiens auf das Ultimatum führt zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Wien und Belgrad. Teilmobilisierung der Streitkräfte.

**28.07.1914:** Österreich-Ungarn erklärt Serbien den Krieg. In einem Handschreiben wendet sich Kaiser Franz Josef I. „An Meine Völker!“

**31.07.1914:** Allgemeine Mobilisierung der k.u.k. Streitkräfte

Nach der **Ermordung des Thronfolgers** Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin Sophie in Sarajewo durch den serbischen Studenten Gavrilo Princip wurden die Leichname nach Österreich überführt, wo sie in der Schlosskirche von Artstetten beigesetzt wurden. Eine Beisetzung in der Kapuzinergruft in Wien war nicht möglich wegen der zu niedrigen Herkunft von Gattin Sophie.



Thronfolgerehepaar

Am 23. Juli wurde an Serbien das Ultimatum gestellt, in dem u.a. Unterdrückung jeglicher Aktionen gegen die Monarchie und gerichtliche Untersuchung des Attentates unter Mitwirkung österreichischer Beamter verlangt wurde. Nachdem dieses nicht in allen Punkten erfüllt wurde, kam es am 28. Juli zur Kriegserklärung von Österreich-Ungarn an Serbien. An diesem Tag unterzeichnete Kaiser Franz Josef in Bad Ischl das **Kriegsmanifest** „An Meine Völker“. Durch die Bündnispolitik in Europa entwickelte sich dieser lokale Krieg schließlich zum Flächenbrand – zum Ersten Weltkrieg. Auf der einen Seite standen die Mittelmächte (Dreibund) mit Österreich-Ungarn, dem Deutschen Reich, anfangs noch Italien, Rumänien und dem Osmanischen Reich, auf der anderen Seite die alliierten Mächte (Entente) mit Frankreich, England, Russland, Serbien, Belgien und Montenegro. Nach der teilweisen Mobilisierung am 25. Juli wurde aufgrund der Kriegsvorbereitungen Russlands gegen das Habsburgerreich am 31. Juli 1914 die allgemeine Mobilisierung befohlen.



Kaiser Franz Josef am Schreibtisch

In **Haag** hatte sich schon im Laufe des Nachmittags das Gerücht darüber verbreitet und es herrschte daher allgemein große Aufregung. Der Gemeinderat, an der Spitze Rechtsanwalt Dr. Adolf Mösenbacher, kam so gleich in der Ge-

meindekanzlei zusammen, traf erste Vorbereitungen und man wartete schon mit Spannung auf die amtliche Verlautbarung von Seite der k.k. Bezirkshauptmannschaft. Erst gegen zehn Uhr Abend kam ein fahrender Bote von Grieskirchen nach Haag, der nach dem Trommelschlag die allgemeine Mobilmachung verkündete. Sämtliche aktiv gedienten Männer bis zum 39. Lebensjahr, auch vom Landsturm, wurden zum Krieg einberufen. Innerhalb 24 Stunden mussten sie abreisen.

Am 1. August marschierten die Haager Soldaten von Simmers Gasthaus (heutiges Gemeindeamt) unter Vorantritt der Ortsmusik gemeinsam zum Bahnhof. Eine große Menschenmenge begleitete sie. Es gab rührende Szenen des Abschieds, viele Frauen, Kinder und Mütter weinten. Unter innigen Zurufen und Hüteschwingen fuhr der endlose Zug um fünf Uhr Nachmittags ab. Die Soldaten kamen an die Grenze zu Serbien bzw. nach Galizien.



Landsturm

Gleich nach der **ersten Mobilmachung** mussten die Pferdebesitzer alle brauchbaren Pferde für den Tross des Heeres abgeben. Viele Bauern mussten mit Ochsen und Kühen bei ihrer Feldarbeit zurechtkommen.

Ende August gab es die **zweite Mobilisierung**: Es wurden die 1914 gemusterten Jünglinge (die 18-Jährigen) sowie die Landsturmmänner vom 39. bis 42. Lebensjahr einberufen.

In der Folgezeit gab es immerfort Musterungen. Im Frühjahr 1915 wurden die Männer bis zum 50. Lebensjahr einberufen, ebenso die Bur-schen ab dem 18. Lebensjahr. Aus Haag waren schließlich an die 300 Männer im Krieg.



Propagandaschlagzeilen vom 31. August 1914

Anfangs herrschte auch in Haag große Begeisterung für den Krieg. Zu Beginn des Krieges Anfang August hörte man von siegreichen Schlachten der Deutschen gegen die Franzosen und Belgier, der Österreicher gegen die Russen und Serben. Diese Nachrichten lösten großen Jubel aus. Der ganze Markt wurde jedes Mal beflaggt und in der Pfarrkirche wurden Dankgottesdienste abgehalten.

Die österreichischen Soldaten kämpften an drei Fronten: im Osten gegen Russland, im Südosten gegen Serbien, im Süden ab Mai 1915 gegen Italien (in den Dolomiten und am Isonzo). Später war man allerdings schon so kriegsmüde, dass man nur noch auf eine Nachricht wartete: auf die Friedensbotschaft.

Mit Ausbruch des Krieges hatte sich auch auf mehrere Wochen eine **Kleingeldnot** bemerkbar gemacht. Niemand mehr wollte eine Zehn- oder Zwanzigkronennote wechseln. Man war schon gezwungen, gutschrei-



Marktplatz Haag, „Winterzeile“ um 1915

ben zu lassen, bis die erforderlichen Lebensmittel den Betrag einer Zehn- oder Zwanzig-Kronennote ausmachten.

Die **Abwesenheit der vielen Männer** merkte man sehr stark im öffentlichen Leben, aber auch bei den Vereinen, sowie an Sonn- und Feiertagen in der Kirche und auf dem Kirchenplatz. Der Markt war fast menschenleer. Man sah der Mehrzahl nach nur weibliche Personen, Kinder und ältere Männer, ebenso stockte jeder Geschäftsgang. Die Wirtshäuser waren leer und gegen die Dämmerung herrschte schon eine ungewöhnliche Stille. Da viele Bürger, Bauern und Knechte einberufen waren, herrschte ein großer Mangel an Arbeitskräften. Manche Bäuerin musste die schwere Männerarbeit verrichten und selbst zum Pflug greifen.

Beeindruckend sind die Kartengrüße, die von den Soldaten an der Front an ihre Liebsten in der Heimat gesendet wurden. Nachfolgende Kartentexte sind an die Kaufmannstochter Anny Kronberger von ihrem Verlobten Rudolf gerichtet:

*„Teuerste Anny!*

*Sende dir umstehend eine Aufnahme, wo Kaminsky dekoriert wurde. Siehst einige bekannte Gesichter darauf. Nach der Ansicht glaube ich, geht es uns nicht schlecht, also brauchst du keine Sorge zu haben.*

*Innigste Küsse von Deinem Rudolf“*

*„Teuerste Anny!*

*Als Beweis, dass es uns nicht schlecht geht und Du Dich nicht ängstigen sollst, sende ich Dir diese Ansicht. Schade, dass Du nicht dabei sein kannst, wäre ganz lustig. Denke bei solchen Gelegenheiten immer an Dich, wann die Zeit wieder kommt, wo wir mitsammen unsere Wanderungen aufnehmen können. Momentan hoffen wir auf Urlaub.*

*Innige Küsse Dein Rudolf“*

*„Liebste Anny!*

*Entschluss bezüglich Urlaub steht fest. Freue mich schon unendlich auf ein Wiedersehen! Dürfte wahrscheinlich Sonntagabends in Haag ankommen. Sollte es nicht erwünscht sein, so bitte mich hievon zu verständigen. Hoffentlich haben wir besseres Wetter!*

*Es küsst Dich innigst Dein Rudolf“*

Franz Magerl schreibt an seine Frau und die Mutter seiner Kinder:

*„Liebste Mutter!*

*Habe soeben das Kistchen erhalten. War sehr zufrieden. Geld sende ich Dir zurück, weil ich es nicht benötige. Ein paar Pakete Zigaretten-Tabak wäre mir angenehm.*

*Viele Grüße und Küsse von Eurem treuen Vater.“*

Bald schon fanden die ersten Soldaten „auf dem Felde der Ehre“ den Heldentod, sie wurden verwundet oder gerieten in Kriegsgefangenschaft. Der erste Kriegstote der Gemeinde Haag war Hans Mayrhuber.

**Das erste Kriegsoffer:** Sonntag kam uns die traurige Nachricht aus Galizien zu, dass Johann Mayrhuber, Brunnenmachers- und Hausbesitzerssohn vom Markte Haag, tot sei. Derselbe diente als Patrouilleführer beim 1. Landeschützen-Regimente und war bei der Regimentsmusik erster Flügelhornist. Johann Mayrhuber, 24 Jahre alt, war ein braver, fleißiger Bursche und Mitglied der Marktmusik, des Kirchenchores und der freiwilligen Feuerwehr Haag. Dieser Tote wird vom ganzen Ort sehr betrauert und den Eltern und Geschwistern wird allseits Beileid entgegengebracht.

*OÖ. Volkszeitung, 11. November 1914*